Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 72 (1930)

Heft: 1

Artikel: Die Verwendung der Parenchymatol-Hefe-Pepsin-Kohlekapseln in der Praxis

Autor: Daepp, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-588333

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

denen der Geflügelcholera und der Hühnerleukose. Epidemiologisch blieb der Fall ungeklärt. Dermanyssen dürften als sekundäre Verbreiter innerhalb des Bestandes in Betracht kommen. Therapeutisch wäre Atoxyl oder Salvarsan neben Stalldesinfektion zu empfehlen.

Literatur.

Baumann, W. t, M. 25, S. 378. — Berge, R., D. t. W. 1926, S. 169. — Ehrlich und Hata, Die exp. Chemotherapie d. Spirillosen, Verlag Springer, Berlin 1910. — Galli-Valerio, Zentralbl. f. Bakt., Bd. 47, 1908, Bd. 50, 1909, Bd. 61, 1911, Bd. 72, 1914. — Dzunkowski, Jugoslowensky vet. glasnick 1926, Nr. 9. — Gareitschnoff, G., Bull. de l'institut Pasteur 1908, S. 555. — Gerlach, F., Zentralbl. f. Bakt., 1. Abt. Org. Bd. 92, S. 84. 2. Mittg. Zentralbl. Bd. 94, S. 45. 3. Mittg. Bd. 96, S. 219. — Knuth und Du Toit, Die Spirochätose des Geflügels, Handb. d. Tropenkr. v. Mense, 2. Aufl. 1921, Bd. 6, S. 555. Leipzig, Verlag Barth. — Lentz, Zentralbl. f. Bakt. 1. Abt. Org. Bd. 82, S. 303. — Von Ratz, B. t. W. 1914, S. 117. — Reinhardt, Lehrbuch d. Gefl.-Kr. 2. Aufl. Hannover 1925, S. 96. — Du Toit, Zeitschr. f. Infekt.-Kr. der Haustiere 1919, S. 1. — Uhlenhuth, Gross und Bickel, D. m. W. 1907, S. 129. — Uhlenhuth, Mulzer und Hügel, D. m. W. 1913, S. 393.

Die Verwendung der Parenchymatol-Hefe-Pepsin-Kohlekapseln in der Praxis.

Von Ernst Daepp, Wichtrach.

Die Behandlungsmethoden des Nichtabganges der Nachgeburt und der akuten Metriden haben in den letzten Dezenien bedeutende Veränderungen erfahren. So hat man vor beiläufig 20 bis 30 Jahren die Retent. secund. fast ausschliesslich mit Massenspülungen desinfizierender Flüssigkeiten behandelt. Professor Hess empfahl und verwendete damals Spülungen mit 30 bis 50 Liter einer ½ bis 1% Kresollösung. Nach wenigen Jahren schon stellte er diese Therapie vollständig auf den Kopf und wollte von Spülungen überhaupt nichts mehr wissen. Eine grosse Zahl Praktiker folgte diesem Beispiele, während andere in mehr oder weniger reduziertem Masse weiter spülen liessen. Immerhin befriedigte diese letztere Methode weder den Tierarzt, noch den Besitzer und nicht zum wenigsten auch den Wärter, der die Spülungen tagtäglich zu besorgen hatte. Immer mehr wandten sich viele Tierärzte andern Behandlungsmethoden zu. Vorab wurde und wird noch heute das Ablösen der Placentae gepflegt. Dieses Ablösen ist nun zweifellos das radikalste Mittel.

Immerhin ist nicht zu verhehlen, dass hierin auch gewisse Nachteile liegen. Einmal braucht es zum restlosen Ablösen Geduld und Zeit, welch letztere dem vielbeschäftigten Praktiker vielfach fehlt. Andererseits ist es oft fast unmöglich, die zurückgebliebene Nachgeburt restlos abzulösen. Konnte bei den frühern Nachbehandlungsmethoden die Nachgeburt nicht vollständig abgelöst werden, so war der Erfolg oft problematisch und die gefürchteten Folgen blieben vielfach nicht aus. In den letzten 10 Jahren ist der Erfolg zu verbessern versucht worden durch nachfolgendes Einführen von Kohlenstäben und Stäbchen verschiedenster Provenienz. Man machte sich die aufsaugende Wirkung der Kohle zu Nutze und zwar mit nur einigermassen befriedigendem Erfolg. Wohl jeder Praktiker hat sich gesagt, dass uns noch Mittel in die Hand gegeben werden müssen, die uns besser zum Ziele zu verhelfen vermögen. Vor bald zwei Jahren erhielt der Schreibende von der Fabrik Atarost in Rostock eine Offerte für die von ihr hergestellten Parenchymatol-Hefe-Pepsin-Kohlekapseln. Nicht jedem angepriesenen neuen Mittel ohne weiteres hold, glaubte ich doch einen Versuch machen zu sollen. Schon der Inhalt der ersten Schachtel befriedigte mich dermassen, dass ich unverzüglich eine weitere Sendung nachkommen liess. Seither bilden diese Kapseln mein fast einziges Medikament bei der Behandlung des Nichtabganges der Nachgeburt und der Metritiden und ich hatte tatsächlich letale Ausgänge nicht mehr zu verzeichnen. Nach Angabe der Hersteller verbindet der Inhalt dieser Kapseln die Wirkung des stark desinfizierenden Parenchymatol, der kokkentötenden Hefe, des verdauenden Pepsin und der Absorptionskraft der Kohle. Ebenso glücklich ist die Verpackung in Gelatinekapseln gewählt. Diese Verpackung gestattet ein rationelles Einführen in die Gebärmutter. Innerhalb 15 bis 20 Minuten nach dem Einführen ist die Gelatineumhüllung aufgelöst und der Inhalt verbreitet sich rasch über die ganze Ausdehnung der Gebärmutter-Wandung, saugt die bereits darin vorhandenen Toxine auf und hilft sie unschädlich machen. Die Technik der Anwendung ist einfach. Vorab werden die Placentae möglichst vollständig abgelöst, immerhin nicht später als 24 bis 36 Stunden nach der Geburt. Gelingt das Ablösen restlos, lege ich immer, als einzige Nachbehandlung, 2 Kapseln ein. Je weniger vollständig die Nachgeburt abgelöst werden kann, desto mehr Kapseln werden eingelegt. Auf alle Fälle müssen nach meinen gemachten Erfahrungen mehr Kapseln verwendet werden als die Firma

verordnet. Kann beispielsweise die Nachgeburt gar nicht abgelöst werden, lege ich 5 bis 7 Stück ein, je nach der Grösse der Gebärmutter. Auf alle Fälle unterlasse man hernach jegliches Spülen, Einführen von Butter etc. etc. Auf diese Weise hatte ich, wie schon früher angeführt, nie mehr einen letalen Ausgang zu verzeichnen. Ein grosser Vorteil ist auch der, dass bei dieser Behandlungsweise der lästige Fäulnisgeruch so gut wie vollständig ausbleibt und auch die Ansteckungsmöglichkeit auf Nachbartiere auf ein Minimum reduziert wird. Nicht nur bei Nichtabgang der Nachgeburt leisten die Atarost-Kapseln vorzügliche Dienste, sondern sie sind auch ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen akute Metritiden. Hier darf mit den Kapseln nicht gekargt werden. Nach meinen gemachten Erfahrungen sind 6 Stück das Minimum. Je nach dem Allgemeinbefinden und dem Fieberstand lasse ich dem Patienten täglich 2 bis 3 mal 10,0 Antifebrin mit warmem Weisswein verabfolgen. Es erübrigt sich, eine grosse Kasuistik anzuführen, da sich die Kapseln beim Gebrauche steigend selbst empfehlen. Eines Falles von besonderer Bedeutung möchte ich hier Erwähnung tun. Es betrifft das eine 5 Jahre alte Simmertalerkuh der Gebr. Sch. in N. W., die normal kalbte und bei der die Nachgeburt zurückblieb. Fresslust und Rumination waren die ersten 2 Tage normal. Milchergiebigkeit bereits 7 Liter pro Melkzeit. Am 3. Tage fast vollständiges Sistieren der Fresslust und der Rumination. Das Milchquantum ist auf 2½ Liter zurückgegangen. In diesem Momente bin ich zu dem schwer kranken Tiere gerufen worden. Die Kuh zeigte ein sehr getrübtes Allgemeinbefinden. Rektaltemperatur 41,7, Herzschläge 100 bis 120 und Atemzüge 25 bis 30 pro Minute. Der Patient stand mit aufgekrümmtem Rücken da und drängte fast ununterbrochen. Die Cervix war bereits so weit geschlossen, dass an eine Ablösung der Placentae nicht mehr gedacht werden konnte. Ich führte deshalb 6 Kapseln ein und verteilte sie so gut es bei den engen Raumverhältnissen ging. Gleichzeitig liess ich dreimal täglich Wein mit Antifebrin geben. Am 2. Tage zeigte die Kuh wieder etwas Appetit, das Fieber schwand allmählich und das Drängen wurde immer schwächer. Am 3. Tage war der Zustand ganz bedeutend besser. Der Patient war bereits fieberlos. Fresslust und Rumination setzten wieder ein. Am Abend des 3. Tages stieg das Milchquantum wieder auf 5 Liter. Von da hinweg erholte sich der Patient zusehends und nach einer Woche stieg das Milchquantum auf 8 Liter pro Melkzeit. Mit Ausnahme eines

Reinigungstrankes hat die Kuh ausser der angeführten Behandlung keine Medikamente erhalten. Man wird mich vielleicht darauf aufmerksam machen, dass eine Schwalbe noch keinen Sommer macht. Hiezu hätte ich zu bemerken, dass der angeführte Fall der eklatanteste war, den ich zu behandeln Gelegenheit hatte. Eine ganze Anzahl ähnlicher Fälle sind ebenfalls mit dieser Behandlungsmethode glatt abgeheilt, nicht zu reden von den vielen Fällen, wo Metritiden durch das Einlegen der Atarost-Kapseln verhütet werden konnten.

Nährwert und Marktpreis von Milch und Milchprodukten.

Von Prof. Dr. W. Frei, Zürich.

(Eingegangen am 18. April 1929)

Der Physiologe beurteilt den Wert eines Nahrungsmittels nicht nach dem Preis, sondern nach der Verwendungsmöglichkeit im Organismus zum Aufbau von Körpermaterial (Zellen) oder zur Umsetzung (zur Produktion) in Fett, Milch oder mechanische Arbeit. Er wünscht, dass ein möglichst grosser Teil im Körper irgendwie verwendet werde und ein möglichst geringer Teil unbenützt den Organismus verlasse. Von diesem Gesichtspunkt aus taxiert er den Marktpreis der Nahrungsmittel als „billig" oder „teuer".

Anhand der Beispiele Milch und Milchprodukte soll die Bewertungsweise von Nahrungsmitteln vom Standpunkt des Physiologen, Diätetikers und Sozialhygienikers erklärt werden. Dabei wird sich ergeben, dass wir in Milch und Käse nicht nur sehr gute, sondern bemerkenswert billige Nahrungsmittel besitzen und dass eine Propaganda zum Mehrverzehr derselben gerade so sehr im Interesse des Konsumenten wie des Produzenten ist.

Es wurden gezählt in der ganzen Schweiz[1])

	1911	1916	1918	1921	1926	1927
Kühe	796,909	849,011	786,565	747,138	873,293	870,000
Ziegen	341,296	358,887	356,455	330,048	289,258	220,000

Die Milchproduktion der Schweiz ist nicht nur im ganzen sondern auch pro Milchkuh seit dem Krieg im Steigen begriffen.

---

[1]) Nach den statistischen Erhebungen und Schätzungen des Schweizerischen Bauernsekretariates, Brugg 1928.